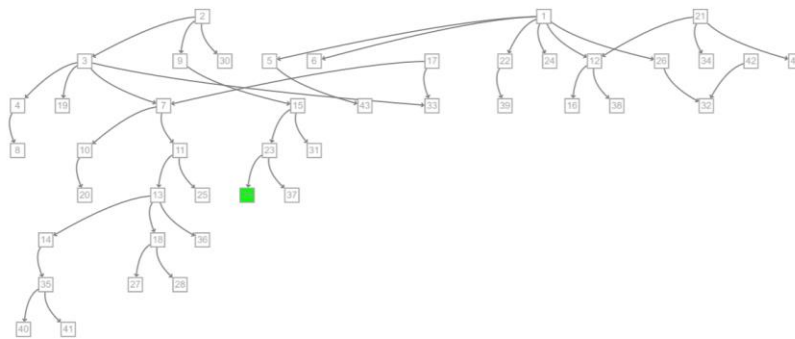


Versammeln

Mit Blick auf Film und Kino(-geschichte) ergibt sich eine Vielfalt an Möglichkeiten, Versammeln - als Technik, Praktik, Ästhetik - zu erforschen, zu problematisieren, zu diskutieren, um auf dieser Grundlage verschiedenste Aspekte, Dimensionen, Konfliktzonen des Versammelns zu erarbeiten.

Cadabre Exquis

Settings Continue Writing Menu



Wir umschließen einander, ich öffne die Ohren für seine Bilder, lasse Eindrücke durch meine Poren dringen und trage seine Essenz in meinen Händen wie ein Kind, das aus einem Brunnen trinkt. Ich bin der Film, der Film ist ich. | Wir werden zu Nachbildern und Erinnerungseffekte der Filmbilder, die sich in uns schichten, stapeln, auslöschen, umschreiben. In der Gegenwart projizierten Bildräume ankommen, können wir - als Erinnerung des Films und er-innerter Film - dennoch nicht. Die Monstren des Films befinden sich für die Dauer der Projektion zwar in un-serer Gegenwart, sie berühren uns, wir hingegen können nie in ihre Gegenwart - in die Gegenwart der vergegenwärtigten Vergangenheit - eintreten und sie berühren, um ihnen ähnlich oder auch gleichartig zu werden. Der Zug ist abgefahren und wird immer wieder (oder nimmer wieder) abfahren. Dr. Jurij Schiwago und Larissa „Lara“ Antipowa verpassen sich jedes Mal aufs Neue, auch wenn das Publikum in Nanni Morettis "Palombella Rossa/Wasserball und Kommunismus" (1989) dem Geschehen via Fernseher entgegenfiebert wie der Live-Übertragung eines Wasserballspiels. Ist so gesehen jeder Film ein Melodram? Eine nicht synchronisierbare Zeit, eine Versammlung von Ungleichzeitigkeiten? Die simulierten Mutationen reichen über die Zeitklammer eines Films nicht hinaus, sie bleiben dort eingeschlossen, schließen sich in der Zuschauerin weiter ein, wie eine innere Klammer oder ein inneres Aquarium voller unterdrückter, unsagbarer Wünsche und unmöglicher Handlungen. Was bleibt, ist ein Geheimnis, das uns der Film über uns selbst anvertraut hat: Für die Zeitklammer einer

Filmerfahrung lang hat sich die Innerlichkeit der Zuschauerin, ihr unsichtbarer Körper, in der Äußerlichkeit des Films eröffnet.

Versammeln ist auch der Abstand von Gruppen zu einzelnen Dingen, Personen...dabei sind klare Abgrenzungen nicht immer möglich, aber im Regelfall kann im ersten Blick erkannt werden, wer oder was sich versammelt und dazugehört |

Wir umschließen einander, ich öffne die Ohren für seine Bilder, lasse Eindrücke durch meine Poren dringen und trage seine Essenz in meinen Händen wie ein Kind, das aus einem Brunnen trinkt. Ich bin der Film, der Film ist ich. | In dieser kreativen Arena nehmen Objekte, Personen und Ideen ein Eigenleben an, das über die bloße Inszenierung hinausgeht; es ist eine Welt, in der das Unvorhersehbare und Unbekannte sich entfalten kann, und wir als Zuschauer werden Zeugen dieses sich entfaltenden Dramas. | Diese kreative Arena hört auf den Namen Film und wie jede Arena ist sie auf die versammelten Zuschauer angewiesen, denn ein Drama ist doch nur dann dramatisch, wenn es jemand als solch wahrnehmen und bezeugen kann. Die heutige Zeit, der oft leeren Kinosäle, ist eine, welche die Gefahr mit sich bringt, immer weniger Drama und daher weniger Möglichkeiten, Menschen für andere Perspektiven auf die Welt als die eigenen zu sensibilisieren.

Wir umschließen einander, ich öffne die Ohren für seine Bilder, lasse Eindrücke durch meine Poren dringen und trage seine Essenz in meinen Händen wie ein Kind, das aus einem Brunnen trinkt. Ich bin der Film, der Film ist ich. | Und obgleich sie sich unendlich anfühlt, ist diese Vereinigung der Körper – mein fleischlicher und sein filmischer – nur von kurzer Dauer; je länger sie währt desto schmerzhafter ist ihr Auseinanderbrechen. Aus einem Kurzfilm erwacht es sich leicht, aus einem Langfilm nur schwerlich und die Trennung von einem 3-Stunden-Epos ist regelrecht traumatisch.

Wir umschließen einander, ich öffne die Ohren für seine Bilder, lasse Eindrücke durch meine Poren dringen und trage seine Essenz in meinen Händen wie ein Kind, das aus einem Brunnen trinkt. Ich bin der Film, der Film ist ich. | In dieser kreativen Arena nehmen Objekte, Personen und Ideen ein Eigenleben an, das über die bloße Inszenierung hinausgeht; es ist eine Welt, in der das Unvorhersehbare und Unbekannte sich entfalten kann, und wir als Zuschauer werden Zeugen dieses sich entfaltenden Dramas. | Dabei kann

es jedoch durchaus vorkommen, dass 100 Menschen zusehen und am Ende alle ein unterschiedliches Drama erlebt haben – abhängig von der jeweiligen Lebensrealität, der eigenen Perspektiven und Vorlieben.

Mit Schock, Witz oder Triumph kann der Film im Kinosaal aus individuellen Zuschauenden ein homogenes Publikum schaffen. Private, introvertierte Momente des alleinigen Schauens werden durch plötzliche Reaktionen - Erschrecken, Lachen oder Jubeln - aufgebrochen und für ein gemeinsames Erlebnis geöffnet. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. | Verändert sich das, was vor den eigenen Augen geschieht, wenn das Zusammentreffen keinen Teil der Seherfahrung mehr darstellt? | Wenn wir uns mit Menschen versammeln, in dem (Irr)Glauben, sie würden die gleiche Sympathie und Zuneigung für uns empfinden, wie wir für sie? Oder ist es unsere subjektive Wahrnehmung, die uns erst die Augen öffnet, da bedingungslose Fremdliebe nur auf aufrichtige Selbstliebe folgen kann? | Doch ist es genau so zynisch und schmerzhaft zu glauben, dass Menschen nicht mehr in der Lage sind sich zu versammeln, ohne aufrichtiges Interesse am Gegenüber zu haben. | Was genau meint man mit "Gegenüber"? Warum sollte man beim versammeln von einem Gegenüber reden? Geht es beim versammeln nicht darum, dass es eben kein Gegenüber geben soll? Dass man sich für eine gemeinsame Sache zusammenschließen soll? Für einen Grund? Und zwar ohne das Unterteilen von Menschen in hier und dort, neben und gegenüber, wir und die Anderen. Sonst wäre dies nämlich ein zweigeteiltes Zusammensein - und damit eine Trennung und schließlich doch kein wirkliches Zusammensein.

Mit Schock, Witz oder Triumph kann der Film im Kinosaal aus individuellen Zuschauenden ein homogenes Publikum schaffen. Private, introvertierte Momente des alleinigen Schauens werden durch plötzliche Reaktionen - Erschrecken, Lachen oder Jubeln - aufgebrochen und für ein gemeinsames Erlebnis geöffnet. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. | Verändert sich das, was vor den eigenen Augen geschieht, wenn das Zusammentreffen keinen Teil der Seherfahrung mehr darstellt? |

Wenn wir uns mit Menschen versammeln, in dem (Irr)Glauben, sie würden die gleiche Sympathie und Zuneigung für uns empfinden, wie wir für sie? Oder ist es unsere subjektive Wahrnehmung, die uns erst die Augen öffnet, da bedingungslose Fremdliebe nur auf aufrichtige Selbstliebe folgen kann? | Doch ist es genau so zynisch und schmerzhaft zu glauben, dass Menschen nicht mehr in der Lage sind sich zu versammeln, ohne aufrichtiges Interesse am Gegenüber zu haben. | So wollen wir uns doch mal die zufälligen Versammlungen anschauen, die uns im Alltag begegnen: Die Schlange an der Supermarktkasse, der Sitznachbar in der Bahn, die Person auf der Parkbank gegenüber. Sie alle sind uns gänzlich unbekannt und sind uns ehrlich gesagt oftmals auch ganz egal oder sogar unerwünscht. Doch was passiert, wenn wir diese zufällige und kurzzeitige Versammlung als solche wahrnehmen und unser Gegenüber als Menschen, als Person und Individuum betrachten?

Mit Schock, Witz oder Triumph kann der Film im Kinosaal aus individuellen Zuschauenden ein homogenes Publikum schaffen. Private, introvertierte Momente des alleinigen Schauens werden durch plötzliche Reaktionen - Erschrecken, Lachen oder Jubeln - aufgebrochen und für ein gemeinsames Erlebnis geöffnet. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. | Verändert sich das, was vor den eigenen Augen geschieht, wenn das Zusammentreffen keinen Teil der Seherfahrung mehr darstellt? | Ist die Versammlung, die sich hinter dem eigenen Rücken zutut, nicht automatisch viel interessanter, als jene denen wir täglich beiwohnen, ohne es zu bemerken?

Mit Schock, Witz oder Triumph kann der Film im Kinosaal aus individuellen Zuschauenden ein homogenes Publikum schaffen. Private, introvertierte Momente des alleinigen Schauens werden durch plötzliche Reaktionen - Erschrecken, Lachen oder Jubeln - aufgebrochen und für ein gemeinsames Erlebnis geöffnet. |

Filme sehen, und zu erfahren ist am schönsten im Kino, in einem gemeinschaftlichen Umfeld, auch wenn man die Menschen um sich herum nicht kennt. Die meisten haben sich

den Film aus unterschiedlichen Gründen ausgesucht, erwarten vielleicht auch unterschiedliche Dinge von dem Film, und doch sind alle vor der Leinwand gleich.

Mit Schock, Witz oder Triumph kann der Film im Kinosaal aus individuellen Zuschauenden ein homogenes Publikum schaffen. Private, introvertierte Momente des alleinigen Schauens werden durch plötzliche Reaktionen - Erschrecken, Lachen oder Jubeln - aufgebrochen und für ein gemeinsames Erlebnis geöffnet. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. | Verändert sich das, was vor den eigenen Augen geschieht, wenn das Zusammentreffen keinen Teil der Seherfahrung mehr darstellt? | Erstmal innehalten. Das Werk ist doch noch immer das Werk, auch wenn sich der Rahmen der Betrachtung ändert. Anders zu argumentieren, käme ja fast schon gleich, zu behaupten, der Mensch wäre unfähig, für sich allein zu denken. |

Mit Schock, Witz oder Triumph kann der Film im Kinosaal aus individuellen Zuschauenden ein homogenes Publikum schaffen. Private, introvertierte Momente des alleinigen Schauens werden durch plötzliche Reaktionen - Erschrecken, Lachen oder Jubeln - aufgebrochen und für ein gemeinsames Erlebnis geöffnet. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. | Verändert sich das, was vor den eigenen Augen geschieht, wenn das Zusammentreffen keinen Teil der Seherfahrung mehr darstellt? | Erstmal innehalten. Das Werk ist doch noch immer das Werk, auch wenn sich der Rahmen der Betrachtung ändert. Anders zu argumentieren, käme ja fast schon gleich, zu behaupten, der Mensch wäre unfähig, für sich allein zu denken. |

Mit Schock, Witz oder Triumph kann der Film im Kinosaal aus individuellen Zuschauenden ein homogenes Publikum schaffen. Private, introvertierte Momente des alleinigen Schauens werden durch plötzliche Reaktionen - Erschrecken, Lachen oder Jubeln - aufgebrochen und für ein gemeinsames Erlebnis geöffnet. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. |

Mit Schock, Witz oder Triumph kann der Film im Kinosaal aus individuellen Zuschauenden ein homogenes Publikum schaffen. Private, introvertierte Momente des alleinigen Schauens werden durch plötzliche Reaktionen - Erschrecken, Lachen oder Jubeln - aufgebrochen und für ein gemeinsames Erlebnis geöffnet. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Menschen werden gemeinsam Teil der filmischen Welt. Sie versammeln sich im Sinne einer Erfahrung. Auch wenn sie den gleichen Film zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten rezipiert haben, teilen sie die Filmerfahrung. | Die Menschen, die sich vor und hinter der Kamera versammeln um das finale Produkt Film zu generieren, teilen durch den Film ihre Erfahrung, den Film zu machen, mit dem Publikum.

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Einige Filme zeigen uns die Welt, als würden wir mit einem Puppenhaus spielen. Er klappt die Welt auf und zeigt uns wer oder was sich darin versteckt. Wir werden zu Beobachter*innen von Fremden oder sind wir gar nicht so fremd? Wo können wir anknüpfen und erkennen Gemeinsamkeiten? Ich stelle mir vor in die Welt einzutauchen und Teil von ihr zu sein. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und

Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. | Verändert sich das, was vor den eigenen Augen geschieht, wenn das Zusammentreffen keinen Teil der Seherfahrung mehr darstellt? | Wenn wir uns mit Menschen versammeln, in dem (Irr)Glauben, sie würden die gleiche Sympathie und Zuneigung für uns empfinden, wie wir für sie? Oder ist es unsere subjektive Wahrnehmung, die uns erst die Augen öffnet, da bedingungslose Fremdliebe nur auf aufrichtige Selbstliebe folgen kann? | Doch ist es genau so zynisch und schmerzhaft zu glauben, dass Menschen nicht mehr in der Lage sind sich zu versammeln, ohne aufrichtiges Interesse am Gegenüber zu haben. | Was genau meint man mit "Gegenüber"? Warum sollte man beim versammeln von einem Gegenüber reden? Geht es beim versammeln nicht darum, dass es eben kein Gegenüber geben soll? Dass man sich für eine gemeinsame Sache zusammenschließen soll? Für einen Grund? Und zwar ohne das Unterteilen von Menschen in hier und dort, neben und gegenüber, wir und die Anderen. Sonst wäre dies nämlich ein zweigeteiltes Zusammensein - und damit eine Trennung und schließlich doch kein wirkliches Zusammensein.

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Einige Filme zeigen uns die Welt, als würden wir mit einem Puppenhaus spielen. Er klappt die Welt auf und zeigt uns wer oder was sich darin versteckt. Wir werden zu Beobachter*innen von Fremden oder sind wir gar nicht so fremd? Wo können wir anknüpfen und erkennen Gemeinsamkeiten? Ich stelle mir vor in die Welt einzutauchen und Teil von ihr zu sein. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. | Verändert sich das, was vor den eigenen Augen geschieht, wenn das Zusammentreffen keinen Teil der Seherfahrung mehr darstellt? | Wenn wir uns mit Menschen versammeln, in dem (Irr)Glauben, sie würden die gleiche Sympathie und Zuneigung für uns empfinden, wie wir für sie? Oder ist es unsere subjektive Wahrnehmung, die uns erst die Augen öffnet, da bedingungslose Fremdliebe nur auf aufrichtige Selbstliebe folgen kann? | Doch ist es genau so zynisch und schmerzhaft zu glauben, dass Menschen nicht mehr in der Lage sind sich zu versammeln, ohne aufrichtiges Interesse am Gegenüber zu haben. | So wollen wir uns doch mal die zufälligen Versammlungen anschauen, die uns im Alltag begegnen: Die Schlange an der Supermarktkasse, der Sitznachbar in der Bahn, die Person auf der Parkbank gegenüber. Sie alle sind uns gänzlich unbekannt und sind uns ehrlich gesagt oftmals auch ganz egal oder sogar unerwünscht. Doch was passiert, wenn wir diese zufällige und kurzzeitige Versammlung als solche wahrnehmen und unser Gegenüber als Menschen, als Person und Individuum betrachten?

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Jede Versammlung an Gegenständen, Räumen oder Figuren im Film ist stets eine inszenierte Versammlung. Die Kontingenz erfährt eine gnadenlose Destruktion. Daher müssen die sichtbaren sowie unsichtbaren Implikationen jeder einzelnen dieser Versammlungen stets mitbedacht werden. Welche Filme verhandeln ihren inhärenten Versammlungscharakter bewusst? | Der Versammlungscharakter des Films zieht sich durch alle Ebenen der Gestaltung. Die klassischen Regeln des Mediums sind aber darauf ausgelegt dies und damit einhergehenden Nahtstellen unsichtbar zu machen. Dies gilt in der Regel sogar für die dokumentarische Form. Die Reflexion des Versammlungscharakters im Medium wäre demnach grundsätzlich experimentell zu nennen. |

| Versammlungen, die in einer institutionellen Einrichtung stattfinden. Als Beispiel die Kirche und mit konkretem Filmbezug an Szenen, die eine kirchliche Versammlung darstellen. Der Film "Die Nacht des Leguan" aus dem Jahre 1964 verfügt zu Beginn über eine solche Szene. Richard Burton als Reverend und zu dieser Zeit untypisch ohne Liz Taylor auf der Leinwand. Deren gemeinsamen Filme nun aufzuzählen oder womöglich zu besitzen, ist eine andere Form der Versammlung.

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Einige Filme zeigen uns die Welt, als würden wir mit einem Puppenhaus spielen. Er klappt die Welt auf und zeigt uns wer oder was sich darin versteckt. Wir werden zu Beobachter*innen von Fremden oder sind wir gar nicht so fremd? Wo können wir anknüpfen und erkennen Gemeinsamkeiten? Ich stelle mir vor in die Welt einzutauchen und Teil von ihr zu sein. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. | Verändert sich das, was vor den eigenen Augen geschieht, wenn das Zusammentreffen keinen Teil der Seherfahrung

mehr darstellt? | Ist die Versammlung, die sich hinter dem eigenen Rücken zutut, nicht automatisch viel interessanter, als jene denen wir täglich beiwohnen, ohne es zu bemerken?

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Einige Filme zeigen uns die Welt, als würden wir mit einem Puppenhaus spielen. Er klappt die Welt auf und zeigt uns wer oder was sich darin versteckt. Wir werden zu Beobachter*innen von Fremden oder sind wir gar nicht so fremd? Wo können wir anknüpfen und erkennen Gemeinsamkeiten? Ich stelle mir vor in die Welt einzutauchen und Teil von ihr zu sein. |

Filme sehen, und zu erfahren ist am schönsten im Kino, in einem gemeinschaftlichen Umfeld, auch wenn man die Menschen um sich herum nicht kennt. Die meisten haben sich den Film aus unterschiedlichen Gründen ausgesucht, erwarten vielleicht auch unterschiedliche Dinge von dem Film, und doch sind alle vor der Leinwand gleich.

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Jede Versammlung an Gegenständen, Räumen oder Figuren im Film ist stets eine inszenierte Versammlung. Die Kontingenz erfährt eine gnadenlose Destruktion. Daher müssen die sichtbaren sowie unsichtbaren Implikationen jeder einzelnen dieser Versammlungen stets mitbedacht werden. Welche Filme verhandeln ihren inhärenten Versammlungscharakter bewusst? | Der Versammlungscharakter des Films zieht sich durch alle Ebenen der Gestaltung. Die klassischen Regeln des Mediums sind aber darauf ausgelegt dies und damit einhergehenden Nahtstellen unsichtbar zu machen. Dies gilt in der Regel sogar für die dokumentarische Form. Die Reflexion des Versammlungscharakters im Medium wäre demnach grundsätzlich experimentell zu nennen. |

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Jede Versammlung an Gegenständen, Räumen oder Figuren im Film ist stets eine inszenierte Versammlung. Die Kontingenz erfährt eine gnadenlose Destruktion. Daher müssen die sichtbaren sowie unsichtbaren Implikationen jeder einzelnen dieser Versammlungen stets mitbedacht werden. Welche Filme verhandeln ihren inhärenten Versammlungscharakter bewusst? | Der Versammlungscharakter des Films zieht sich durch alle Ebenen der Gestaltung. Die klassischen Regeln des Mediums sind aber darauf ausgelegt dies und damit einhergehenden Nahtstellen unsichtbar zu machen. Dies gilt in der Regel sogar für die dokumentarische Form. Die Reflexion des Versammlungscharakters im Medium wäre demnach grundsätzlich experimentell zu nennen. |

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Einige Filme zeigen uns die Welt, als würden wir mit einem Puppenhaus spielen. Er klappt die Welt auf und zeigt uns wer oder was sich darin versteckt. Wir werden zu Beobachter*innen von Fremden oder sind wir gar nicht so fremd? Wo können wir anknüpfen und erkennen Gemeinsamkeiten? Ich stelle mir vor in die Welt einzutauchen und Teil von ihr zu sein. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. | Verändert sich das, was vor den eigenen Augen geschieht, wenn das Zusammentreffen keinen Teil der Seherfahrung mehr darstellt? | Erstmal innehalten. Das Werk ist doch noch immer das Werk, auch wenn sich der Rahmen der Betrachtung ändert. Anders zu argumentieren, käme ja fast schon gleich, zu behaupten, der Mensch wäre unfähig, für sich allein zu denken. |

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Einige Filme zeigen uns die Welt, als würden wir mit einem Puppenhaus spielen. Er klappt die Welt auf und zeigt uns wer oder was sich darin versteckt. Wir werden zu Beobachter*innen von Fremden oder sind wir gar nicht so fremd? Wo können wir anknüpfen und erkennen Gemeinsamkeiten? Ich stelle mir vor in die Welt einzutauchen und Teil von ihr zu sein. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. | Verändert sich das, was vor den eigenen Augen geschieht, wenn das Zusammentreffen keinen Teil der Seherfahrung mehr darstellt? | Erstmal innehalten. Das Werk ist doch noch immer das Werk, auch wenn sich der Rahmen der Betrachtung ändert. Anders zu argumentieren, käme ja fast schon gleich, zu behaupten, der Mensch wäre unfähig, für sich allein zu denken. |

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Einige Filme zeigen uns die Welt, als würden wir mit einem Puppenhaus spielen. Er klappt die Welt auf und zeigt uns wer oder was sich darin versteckt. Wir werden zu Beobachter*innen von Fremden oder sind wir gar nicht so fremd? Wo können wir anknüpfen und erkennen Gemeinsamkeiten? Ich stelle mir vor in die Welt einzutauchen und Teil von ihr zu sein. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Die kollektive Bereitschaft, sich vom Lichtspiel in den Bann zu ziehen und sich diesem hinzugeben, resultiert aus einer Vielzahl an Emotionen und Erwartungen an das, was vor den eigenen Augen geschieht. |

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Einige Filme zeigen uns die Welt, als würden wir mit einem Puppenhaus spielen. Er klappt die Welt auf und zeigt uns wer oder was sich darin versteckt. Wir werden zu Beobachter*innen von Fremden oder sind wir gar nicht so fremd? Wo können wir anknüpfen und erkennen Gemeinsamkeiten? Ich stelle mir vor in die Welt einzutauchen und Teil von ihr zu sein. | Wenn wir in die filmische Welt eintauchen sind wir Teil von ihr. Gleichwohl sind die Menschen im Kinosaal teil von uns. Wir kommunizieren unterbewusst oder bewusst mit ihnen. Kleine Gruppen bilden sich die über den selben Witz lachen oder sich im selben Moment in einem Horrorfilm erschrecken. Ein kollektives Gefühl entsteht. | Menschen werden gemeinsam Teil der filmischen Welt. Sie versammeln sich im Sinne einer Erfahrung. Auch wenn sie den gleichen Film zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten rezipiert haben, teilen sie die Filmerfahrung. | Die Menschen, die sich vor und hinter der Kamera versammeln um das finale Produkt Film zu generieren, teilen durch den Film ihre Erfahrung, den Film zu machen, mit dem Publikum.

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Einige Filme zeigen uns die Welt, als würden wir mit einem Puppenhaus spielen. Er klappt die Welt auf und zeigt uns wer oder was sich darin versteckt. Wir werden zu Beobachter*innen von Fremden oder sind wir

gar nicht so fremd? Wo können wir anknüpfen und erkennen Gemeinsamkeiten? Ich stelle mir vor in die Welt einzutauchen und Teil von ihr zu sein. | Das "Eintauchen" in eine filmische Welt ist dann erreicht, wenn sich Zuschauende zu den innerdiegetisch versammelten "Weltstücken" zählen, bis sich, im Zuge dieser Selbstentfremdung, die Kategorien Fremd und Vertraut vollkommen auflösen.

Film ist eine Versammlung aus Räumen und Blicken, Perspektiven und Formen, Dingen und Lebewesen. Etwas wird sichtbar - oder doch unsichtbar? | Einige Filme zeigen uns die Welt, als würden wir mit einem Puppenhaus spielen. Er klappt die Welt auf und zeigt uns wer oder was sich darin versteckt. Wir werden zu Beobachter*innen von Fremden oder sind wir gar nicht so fremd? Wo können wir anknüpfen und erkennen Gemeinsamkeiten? Ich stelle mir vor in die Welt einzutauchen und Teil von ihr zu sein. | Doch was, wenn ich merke, dass ich nicht Teil dieser Filmwelt werden möchte? Was, wenn ich unmittelbar mit der Frage konfrontiert werde, welchen Platz ich in dieser Welt einnehme und welche Funktion ich ausübe oder auszuüben habe. Habe ich es mit Entfremdung zu tun oder treffe ich hier auf meinesgleichen? Ich muss reflektieren können, inwiefern meine eigene Individualität in dieser Situation aufgeht. Und wie sehr steht mir eine solches Reflexionsbewusstsein zur Verfügung? | In dieser Hinsicht gleicht der Film einem trüben Spiegel. Entweder man erkennt sich darin wieder und verliert sich in den unendlichen Reflexionen des eigenen Geistes. Oder der Blick trifft auf etwas Fremdes, dessen Monstrosität in der Anmaßung besteht, Widerschein des betrachtenden Selbst zu sein. 24-mal in der Sekunde Wahrheit, 24-mal in der Sekunde Lüge, 24-mal in der Sekunde Teilung und Teilhabe.

Film ist nicht nur Dinge drehen und versammeln - manchmal drehen die Dinge durch. | Wenn Film sich alleinig auf eine Sammlung von Bildern, Tönen, Geräuschen und Geschichten reduzieren ließe, würde dies den Film nicht zum Archiv reduzieren? | 8

Film ist nicht nur Dinge drehen und versammeln - manchmal drehen die Dinge durch. | Quietschende Reifen in Two-Lane Blacktop, freidrehendes Celluloid an Babylons Set oder erhitzte Gottesgemüter mitten im Gemetzel: Durchdrehen und Versammeln: Das passt! | Erst durch das Versammeln kommt es zum direkten, unmittelbaren Austausch: Ob Streit, Diskussion, Austausch oder Symbiose, nur die Gruppe sorgt für Bewegung. Dann zeigt sich in welche Richtung sich das Rad dreht und ob es aufzuhalten ist, denn Geschwindigkeit und Masse hängen zusammen.

Film ist nicht nur Dinge drehen und versammeln - manchmal drehen die Dinge durch. | In dieser kreativen Arena nehmen Objekte, Personen und Ideen ein Eigenleben an, das über die bloße Inszenierung hinausgeht; es ist eine Welt, in der das Unvorhersehbare und Unbekannte sich entfalten kann, und wir als Zuschauer werden Zeugen dieses sich entfaltenden Dramas. | Diese kreative Arena hört auf den Namen Film und wie jede Arena ist sie auf die versammelten Zuschauer angewiesen, denn ein Drama ist doch nur dann dramatisch, wenn es jemand als solch wahrnehmen und bezeugen kann. Die heutige Zeit, der oft leeren Kinosäle, ist eine, welche die Gefahr mit sich bringt, immer weniger Drama und daher weniger Möglichkeiten, Menschen für andere Perspektiven auf die Welt als die eigenen zu sensibilisieren.

Film ist nicht nur Dinge drehen und versammeln - manchmal drehen die Dinge durch. | In dieser kreativen Arena nehmen Objekte, Personen und Ideen ein Eigenleben an, das über die bloße Inszenierung hinausgeht; es ist eine Welt, in der das Unvorhersehbare und Unbekannte sich entfalten kann, und wir als Zuschauer werden Zeugen dieses sich entfaltenden Dramas. | Dabei kann es jedoch durchaus vorkommen, dass 100 Menschen zusehen und am Ende alle ein unterschiedliches Drama erlebt haben – abhängig von der jeweiligen Lebensrealität, der eigenen Perspektiven und Vorlieben.

Film ist nicht nur Dinge drehen und versammeln - manchmal drehen die Dinge durch. | So durch, dass die ursprüngliche Versammlung eben dieser Dinge nur noch einer wahllosen Aneinanderreihung ähnelt. Einer Aneinanderreihung von Gegenständen, Tieren, Menschen oder einfach "Objekten", welche sich wechselseitig beeinflussen und so gegenseitig das hervorbringen, was der geneigte Beobachter als "Aura" betitelt.